Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem -

Jahresbericht Bornheim

2015

lernen fördern
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

2015

Herausgeber:

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Bahnhofstraße 27

53721 Siegburg

Fon 02241 95819-0

Fax 02241 95819-11

kontakt@lernen-foerdern-rsk.de

www.lernen-foerdern-rsk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. 1
2. Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe 2
3. Zielgruppe der Beratungsstelle 2
4. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle 3
5. Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr 5
6. Qualitätsentwicklung und -sicherung 21
7. Statistische Erhebung Stadt Bornheim 2015 gesamt 22

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Einführung

Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe – Tandem berät und unterstützt Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Seit dem 01.01.2005 ist sie im Auftrag der Stadt Bornheim tätig. Der vorliegende Bericht gewährt einen Einblick in das Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe. Die unterschiedlichen Dienstleistungen werden dargestellt und aktuelle Veränderungen mit einbezogen. Eine Statistik am Ende macht neben der reinen Erfassung der Fallzahlen auch Aussagen über den Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung.

1. Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. wurde 1975 gegründet, ist gemeinnützig, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und AZAV-zertifizierter Bildungsträger. Sein Ziel ist die Förderung von Menschen mit Lernbeeinträchtigung/Lernbehinderung sowie von sozial Benachteiligten. Wir unterstützen durch:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Lernbehinderungen und ihren Angehörigen
- Information und Beratung Betroffener sowie Schulmitwirkung/Schulförderung
- Erziehungshilfen und ideelle Angebote wie Beratung von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Eltern sowie Ambulante Hilfen
- schulische Angebote wie Offene Ganztagsschulen/Übermittagbetreuungen an Grundschulen und Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen/Sprache sowie Angebote im Rahmen von Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)
- Angebote zur Berufsvorbereitung wie Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Angebote zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration durch die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für die Bereiche der Jugendämter der Städte Bad Honnef, Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Rheinbach sowie des Rhein-Sieg-Kreises
- Berufsausbildung und ausbildungsbegleitende Angebote durch Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Ausbildung von Menschen mit Förderbedarf

(Reha-koop), ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), Assistierte Ausbildung (AsA), Übergangshilfen und umschulungsbegleitende Hilfen

- weitere Hilfen zur Eingliederung in Arbeit und Beruf wie Jugend in Arbeit plus, Hilfen auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung u.a.m.

2. Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe

Die Beratungsstelle setzt beim Übergang von der Schule in den Beruf an und arbeitet auf der Grundlage des § 13 Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) sowie Position 3.1.1 des Kinder- und Jugendförderplanes NRW und der zugehörigen Richtlinien. Sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen im Alter von 14-27 Jahren werden sozialpädagogische Hilfestellungen für die berufliche Orientierung, den Start ins Berufsleben sowie für eine realistische und längerfristige Lebensplanung angeboten. Die Beratungsstelle ist sowohl präventiv als auch reagierend kompensatorisch tätig. Aktiv präventiv richtet sie sich mit ihrem Angebot an Schüler, deren Übergang ins Arbeitsleben unsicher erscheint. Reagierend kompensatorisch unterstützt sie junge Menschen, die bereits arbeitslos sind und deren dauerhafte berufliche Integration gefährdet ist. Die Jugendlichen werden in ihrem Übergang ins Erwerbsleben von den Mitarbeitern der Beratungsstelle individuell und vielfach auch entwicklungsbegleitend beraten und betreut. Die Beratungsstelle arbeitet eng mit Schule, Berufsberatung, Jugendämtern und Bildungsmaßnahmen der örtlichen Träger sowie sozialen Einrichtungen zusammen.

3. Zielgruppe der Beratungsstelle

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren. Hierzu gehören

- Schüler von Haupt- und Förderschulen (mit dem Schwerpunkt Lernen) mit ungünstigen Perspektiven für Ausbildung oder Arbeit (z. B. fehlender oder schwacher Schulabschluss, Frühabgänger, Schulverweigerer)
- Schüler der SoB-Klasse am Berufskolleg (Schüler ohne Berufsausbildung, früher: JoA-Klasse)
- junge Menschen ohne Ausbildung oder Beschäftigung.

Barrieren beim Übergang ins Berufsleben bilden für diese jungen Menschen meist

- ihre geringe schulische Qualifikation
- ihre individuellen Beeinträchtigungen (z. B. Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische und körperliche Erkrankungen)
- ihre soziale bzw. soziokulturelle Herkunft (z. B. instabile familiäre Verhältnisse, Armut, unzureichende Sprachkenntnisse etc.)
- unzureichende Handlungskompetenz und Motivation für ihre Berufs- und Lebensplanung.

4. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle

Schüler mit ungünstigen Perspektiven für den Start ins Berufsleben werden von uns gezielt an den Schulen aufgesucht und angesprochen.

Unsere konkreten Leistungen umfassen:

a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

b) Gruppenberatungen

c) Informationsveranstaltungen

d) Projekte und Trainingsseminare

(a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

Der Beratungsverlauf wird mit jedem einzelnen Jugendlichen gemeinsam geplant und individuell gestaltet. Je nach Handlungsbedarf und Zielformulierung werden in einmaligen oder in entwicklungsbegleitenden Gesprächen

- Informationen eingeholt und gegeben
- Orientierungsmöglichkeiten angeboten und Perspektiven erarbeitet
- gemeinsam mit anderen sozialen Institutionen Lösungsstrategien entwickelt
- Begleitungen zu Ämtern und Vorstellungsgesprächen angeboten
- Vermittlungshilfen in Ausbildung, Arbeit und in weiterführende Bildungsmaßnahmen gegeben
- Empfehlungen mit Lehrern abgestimmt und Eltern mit in die Beratung einbezogen
- mit dem Jugendlichen gemeinsam die Erreichung der Ziele überprüft und reflektiert
- der Verlauf des Prozesses dokumentiert.

(b) Gruppenberatungen

In Gruppenberatungen werden sowohl Informationen zu schulischen und beruflichen Angeboten im Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn weitergegeben und erörtert als auch Themen behandelt, die für den Übergang von der Schule in den Beruf relevant sind.

(c) Informationsveranstaltungen

Auf Elternabenden und Informationsbörsen werden fachliche Auskünfte zu jugendberufshilfespezifischen Fragestellungen erteilt.

(d) Projekte und Trainingsseminare

- **Berufswahlorientierungs- und Lebensplanungsprojekte für Haupt- und Förderschüler:**

  Im Rahmen der präventiven Jugendberufshilfe werden berufliche Perspektiven erarbeitet und die Jugendlichen bei ihrem Entwurf einer realistischen Lebensplanung unterstützt.

- **Frühabgänger-Projekt zur Lebensplanung in Kooperation mit Schulen:**

  Ziel dieses Projektes ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Entwicklung der eigenen Berufs- und Lebensperspektiven. Dabei werden vor allem die Kompetenzen gestärkt und Ressourcen der Jugendlichen entdeckt. Im Anschluss an die Seminare werden die Jugendlichen von der Beratungsstelle weiter betreut und beraten.

- **Trainings im Bereich von Schlüsselkompetenzen**

  Fachqualifikationen reichen vielfach nicht mehr aus, um im Berufsleben bestehen zu können. Diese müssen durch überfachliche Qualifikationen, die so genannten Schlüsselqualifikationen ergänzt werden, wozu vor allem die Methoden- und Sozialkompetenz gehören. Diese sollen in Trainingsseminaren gestärkt und trainiert werden.

5. Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr

Zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle sind für die Beratung und Begleitung im Übergang Schule-Beruf in Bornheim zuständig. Bis Ende März 2015 war Susanne Bingel und seit April ist Lisa Junk (links im Bild) an der Franziskus-Schule in Bornheim-Merten und der Bornheimer Verbundschule in Bornheim-Uedorf tätig. Seit August 2015 finden auch Beratungsgespräche mit Frau Junk an der Heinrich-Böll-Schule in Bornheim-Merten statt. Zusätzlich führt Frau Junk Beratungen im Auftrag des Jugendamts Bornheim (ASD, JGH und andere soziale Einrichtungen) durch. Christina Faßbender (r.) betreut die Jugendlichen der Klasse für Schüler ohne Berufsausbildung (Ausbildungsvorbereitung, kurz: AV) am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf.

Im Berichtsjahr 2015 sind in Bornheim 155 Jugendliche und junge Erwachsene von den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten worden. 78 (50%) wurden entwicklungsbegleitend betreut. Der Anteil der beratenen Jungen ist mit 60% ähnlich hoch wie im Vorjahr (2014: 63%). Auch der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist mit 35% vergleichbar mit dem in 2014 (32%). Die Zahl der Schüler, die bei einem Elternteil wohnten, ist auf 30% leicht gesunken (2014: 36%). Der Anteil der Jugendlichen, welcher Auskünfte darüber gab, ob deren Eltern Arbeitslosengeld II beziehen bzw. die Teil einer Bedarfsgemeinschaft sind, ist auf 7% zurückgegangen und hat sich somit fast halbiert (2014: 13%).

Der größte Teil der beratenen Jugendlichen kam wie im Jahr 2014 aus der Franziskus-Hauptschule in Merten und der Bornheimer Verbundschule in Uedorf. Gemäß dem mit der Stadt Bornheim geschlossenen Leistungsvertrag fanden in beiden Schulen die Beratungen wöchentlich statt. Bei schulinternen Veranstaltungen fanden zusätzliche Beratungstermine der Jugendberufshilfe in den Schulen statt. Die Bornheimer Jugendlichen, die die Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf besuchten, wurden wöchentlich beraten und begleitet.

Beratungstermine im Amt für Kinder, Jugend und Schule der Stadt Bornheim ergänzten das Beratungsangebot in den Schulen. Zwischen der Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem und den Mitarbeitern des Sozialen Dienstes bestand in Bezug auf einige Jugendliche ein enger Austausch. Bei Fragen zur Berufsorientierung und Berufswahl wurde die Beratungs-

stelle kontaktiert. Die Gespräche mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen fanden in den Beratungsräumen des Amtes für Kinder, Jugend und Schule oder im Beratungsraum des Bornheimer Jugendtreffs (BJT) statt. Über die jeweiligen Ergebnisse wurden die Mitarbeiter informiert.

Über den gesamten Zeitraum des Berichtsjahres wurden von Tandem folgende Jugendliche beraten und betreut:

Jahr	**2015**	2014	2013
Beratene Jugendliche gesamt	**155**	112	127
davon			
Schüler der Heinrich-Böll-Sekundarschule, Klasse 8	9	-	-
Schüler der Franziskus-Hauptschule aus den Klassen 8-10	84	60	65
Schüler der Bornheimer Verbundschule der Stufen 8-10	50	41	42
Bornheimer Schüler in der AV am BK Bonn-Duisdorf	6	8	14
über das Jugendamt und andere Träger	6	3	6
Geführte **Einzelberatungen**	**390**	290	289

Mit den 155 Jugendlichen wurden insgesamt 390 Beratungsgespräche geführt.

Gleichzeitig fanden **Gespräche mit Eltern, Lehrern und anderen Kooperationspartnern** statt, bei Belangen im Rahmen der Jugendhilfe waren es die jeweiligen Mitarbeiter der Fachbereiche Jugendgerichtshilfe und ASD des Jugendamtes Bornheim. Berufliche und berufsorientierte Beratungsgespräche wurden mit den jeweiligen Beratungsfachkräften der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Berufskollegs und anderen Trägern der beruflichen und schulischen Bildung geführt.

Franziskus-Hauptschule in Bornheim-Merten

An der Franziskus-Hauptschule wurden im Berichtsjahr insgesamt 84 Schüler der Klassen 8-10 von Frau Bingel und Frau Junk beraten und begleitet. Die Hauptschule wurde wöchentlich besucht. Der Anteil der beratenen Jungen lag mit 64% deutlich über dem der Mädchen (36%). Die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist auch weiterhin gesunken, von 45% in 2014 auf 40% in 2015. Insgesamt wurden 199 Beratungsgespräche geführt.

Jahr	2015	2014	2013
beratene Jugendliche gesamt	84	60	65
davon entwicklungsbegleitend	39	31	27
männliche Schüler	54	40	37
weibliche Schüler	30	20	28
Schüler mit Migrationshintergrund	34	27	23

Den Schwerpunkt der Arbeit der Jugendberufshilfe stellte die **individuelle Begleitung** der Jugendlichen dar. Dabei lag der Fokus auf der beruflichen Orientierung und der Entwicklung einer realistischen beruflichen Perspektive. Gemeinsam mit den Schülern entwickelten Frau Bingel und Frau Junk konkrete Handlungsschritte, die zur Umsetzung der vereinbarten Ziele dienen sollten. Auch bei schulischen und privaten Konflikten unterstützen die Fachkräfte bei Lösungsansätzen. Die Kooperation mit den Klassenlehrern, der Berufswahlkoordinatorin Frau Müller, der Schulsozialarbeiterin Frau Hilger und bei Bedarf den Eltern oder auch den Mitarbeitern der Jugend- und Familienhilfe zeigte sich als sehr hilfreich.

Bei einigen Schülern fiel eine geringe Motivation in Bezug auf ihre schulischen Leistungen und fehlende Eigeninitiative bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive auf. Hierbei mussten zunächst Ziele für die berufliche und private Zukunft erarbeitet werden, bevor gemeinsam konkrete Handlungsschritte geplant wurden.

In der Beratung der **Jahrgangsstufe 10** ging es um die gezielte Berufswahl, die Recherche von Ausbildungsstellen und bei Bedarf von Ausbildungsalternativen. Gemeinsam wurden In-

formationen über Berufsbilder und Praktikums- sowie Ausbildungsstellen recherchiert und in Einzelfällen die Erstellung der Bewerbungsunterlagen unterstützt.

In den **Jahrgangsstufen 8 und 9** wurden zudem Schüler beraten, die sich bereits im 10. oder 11. Schulbesuchsjahr befanden und noch keine berufliche Perspektive entwickelt hatten bzw. sich Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ziele wünschten. Jugendliche, bei denen abzusehen war, dass sie die Schule ohne oder mit einem schlechten Abschluss verlassen würden, wurden darüber hinaus intensiv betreut. In diesen Fällen wurden die Beratungsgespräche in enger Absprache mit den Klassenlehrer geführt und bei Bedarf auch die Eltern in die Beratung einbezogen. Hoher Unterstützungsbedarf bestand zum Teil bei der Suche nach Praktikumsstellen. Neben fehlender beruflicher Orientierung half Frau Junk oftmals bei der telefonischen Bewerbung.

In der Jahrgangsstufe 9 wurden zwei **schulmüde Schülerinnen** beraten. In Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin Frau Hilger, Klassenlehrern und der Berufswahlkoordinatorin Frau Müller fanden Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Eltern statt. Es wurden Perspektiven entwickelt, damit zunächst die allgemeine Vollzeitschulpflicht erfüllt wird. Bei einer Schülerin war ein Schulwechsel zu einer anderen allgemeinbildenden Schule nicht erfolgreich, daher wurde in einem zweiten Schritt die Jugendwerkstatt in die Planung miteinbezogen.

Im Januar 2015 fand ein **Berufsinformationsabend** an der Franziskus-Schule für Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 und interessierte Eltern statt. Hier informierten die Berufswahlkoordinatorin Frau Müller, Frau Stein von der Agentur für Arbeit, Herr Hansmeier vom Berufskolleg Bonn-Duisdorf und Frau Bingel über schulische und berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten und beantworteten offene Fragen. Diese Gelegenheit wurde von Eltern und einigen Schülern intensiv genutzt. Von Interesse waren vor allem die aktuellen Veränderungen an den Berufskollegs.

Sehr intensiv betreut wurden elf Schüler mit erhöhtem sonderpädagogischem Förderbedarf im **Gemeinsamen Lernen (GL)**. Hierbei bestand besonders viel Unterstützungsbedarf beim Finden passender beruflicher Perspektiven. Bei der Praktikumssuche musste vor allem Wert auf die realistische Erreichbarkeit der gewählten Berufe gelegt werden. Einige der Schüler benötigten viel Unterstützung im Bewerbungsprozess, welche vorwiegend in Einzelgesprächen geleistet wurde. Bei den Entlassschülern war die Umsetzung der in der Erst- und Zweitberatung der Agentur für Arbeit erarbeiteten Schritte zentral. Einige Schüler bekamen im Mai noch eine **Drittberatung** von dem zuständigen Reha-Berater Herrn Gröper der Agentur für

Arbeit angeboten, da bei der Zweitberatung noch keine realistische Perspektive geplant werden konnte, oder diese überprüft werden mussten. Vier Schüler beendeten im Sommer 2015 die Schule und besuchten im Anschluss eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB).

Im Mai 2015 fanden ebenfalls die **Zweitberatungen mit der Agentur für Arbeit** mit den Schülern der Klasse 9 im GL statt. Frau Junk bereitete die Beratungsgespräche gemeinsam mit den Schülern vor, damit sie ihre praktischen Erfahrungen, Interessen, Stärken und Schwächen reflektieren konnten. Bei den Beratungsgesprächen mit den Schülern und Eltern, die durch Klassenlehrer, Förderlehrer und Frau Junk von der Jugendberufshilfe begleitet wurden, ging es um die Erarbeitung weiterer konkreter Schritte, die einen optimalen Anschluss an die Schulzeit anstrebten.

Die **Erstberatungen** für die Schüler im GL der Klasse 9 fanden im Dezember 2015 statt und wurden ebenfalls von Frau Junk vorbereitet und begleitet. Dabei sollten die Jugendlichen ihre bisherigen Praxiserfahrungen schildern und ihre Vorstellungen über ihre Zukunft ausdrücken. Gemeinsam mit Herrn Gröper von der Agentur für Arbeit wurde im Gespräch erarbeitet, welche weiteren Schritte notwendig sind, um einen konkreten oder realistischeren Berufswunsch zu erlangen.

Einige Schüler mit **großen Sprachproblemen** wurden bei der Suche nach einer beruflichen Anschlussmöglichkeit unter Einbeziehung verschiedener Kooperationspartner beraten und begleitet. Für eine Jugendliche wurde beispielsweise der Kontakt zum Jugendmigrationsdienst hergestellt, da hier die Hinzuziehung eines Dolmetschers möglich ist.

Eine Schülerin der Klasse 10 wurde aufgrund bestehender Sprachprobleme über die neu eingerichtete **Internationale Förderklasse** am Berufskolleg Bonn-Duisdorf informiert. Durch mehrere Elterngespräche, meist mit den Klassenlehrern, wurde dieser Anschluss mit der Schülerin gemeinsam erarbeitet. Neben der zuständigen Beraterin der Bundesagentur für Arbeit, Frau Stein, war auch eine intensive Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst notwendig. Da erst im Juni 2015 beschlossen wurde, diese Klasse einzurichten, mussten bereits erarbeitete Perspektiven kurzfristig angepasst werden. Frau Junk unterstützte die Jugendliche bei dem Anmeldeverfahren und stellte für sie den Kontakt zum Jugendmigrationsdienst her.

Einige Schüler interessierten sich sehr für **Freiwilligendienste**. Um die Spannweite an Möglichkeiten kennen zu lernen, bot Frau Junk an, die interessierten Schüler zu Informationsveranstaltungen zu begleiten. Dieses Angebot wurde zunächst positiv angenommen und die Schüler wurden in einer Gruppenberatung informiert und vorbereitet. Aufgrund mangelnder

Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit bei den Jugendlichen konnte das Angebot nicht umgesetzt werden. Für die Planung künftiger Angebote wurde darauf geachtet, eine höhere Verbindlichkeit und eine intensivere Begleitung herzustellen. Anfang Dezember begleitete Frau Junk zwei Schülerinnen, eine davon im Gemeinsamen Lernen, zu einer Informationsveranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes zu Pflegeberufen und Freiwilligendiensten nach Bonn.

Im **Sommer 2015** verließen 30 Schüler die Franziskushauptschule. Acht (27%) begannen eine Ausbildung (2014: 50%), neun bekamen Plätze für einen Bildungsgang am Berufskolleg und fünf schlossen an ihre Schulzeit mit einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme an. Für einen Freiwilligendienst haben sich vier Schüler erfolgreich entschieden. Bei vier Schülern ist der Verbleib unbekannt.

im Jahr	**2015**	**2014**	**2013**
in Ausbildung	8	5	7
in Berufsvorbereitung und Schule	14	4	19
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	4	0	3
im Beratung verblieben	54	50	36

Ende **November 2015** fand an der Franziskushauptschule ein **Elterninformationsabend** statt, der sich speziell an Eltern und Schüler der Klassenstufe 9 richtete. Dabei wurde die Frage thematisiert, wie es nach der Klasse 9 weitergehen kann, wenn die Schule verlassen werden muss. Es waren etwa 15 interessierte Elternteile und zehn Schüler zu der Veranstaltung gekommen, die gemeinsam von der Berufswahlkoordinatorin Frau Müller und der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe Frau Junk geplant und durchgeführt wurde. Trotz der geringen Anzahl an Eltern ergaben sich interessante Gespräche und wichtige Fragen der Eltern konnten geklärt werden.

Gruppenangebote

Neben den Einzelberatungen, welche den eindeutigen Schwerpunkt der Beratungsarbeit darstellten, fanden auch viele **Gruppenangebote** statt. Einige Informationen wurden im gesamten Klassenverband geteilt. Es zeigte sich als sehr konstruktiv, Fragen zu den verschiedenen **Möglichkeiten nach Klasse 9** in der ganzen Klasse zu klären. **Telefontrainings, Onlinerecherchen** nach Berufen und Betrieben oder das **Erstellen von Bewerbungsunterlagen** ließen sich als Gruppenangebote erfolgreich gestalten.

Ende November fand ein **dreitägiges Seminar zum Thema Handywelten** statt. Acht Schüler, zwei davon im GL, der Franziskushauptschule nahmen gemeinsam mit 5 Schülern der Hauptschule Rheinbach daran teil. In Kooperation mit dem Politischen Arbeitskreis Schulen e.V. wurde ein Seminarprogramm entwickelt, dass die Produktion, den Gebrauch und die Entsorgung von Handys beinhaltete. Mit den verschiedensten Methoden konnten die Schüler so drei Tage in der Jugendherberge Bad Honnef sowohl neue Informationen über das Handy gewinnen als auch ihren eigenen Umgang damit reflektieren. Themen wie Arbeitsbedingungen in der Coltangewinnung und Handyherstellung sowie Kinderarbeit in Ghana durch den Entsorgungszyklus beschäftigen die Jugendlichen. Auch für die berufliche Orientierung gewannen die Schüler wertvolle Erfahrungen. So mussten sie beispielsweise Handys auseinander schrauben, wobei einige enormes handwerkliches Geschick zeigten. Oder beim Drehen eines eigenen Films wurde nicht nur die Medienkompetenz ausgebaut, auch Interesse und Fähigkeiten rund um Raumgestaltung und Ausleuchtung kamen zum Einsatz. Auch Geo-Caching war im Angebot, was allen Spaß machte. Hierbei zeigte sich, wer technisch interessiert ist. Auch die Zusammensetzung der Gruppe von zwei verschiedenen Schulen bot einige Herausforderungen für den Gruppenprozess. Die Gruppe setzte sich sehr heterogen zusammen, sodass einige Konflikte gelöst werden mussten. Somit konnten die Schüler auch im Hinblick auf ihre Sozial- und Personalkompetenzen sehr viel lernen. Die Rückmeldung der Jugendlichen war sehr positiv. Betreut wurde das Seminar durch Frau Faßbender und Frau Junk. Bei einem Nachtreffen besprach die Gruppe, wie sie ihre Ergebnisse des Seminares an ihre Mitschüler weitervermitteln wollen. Daraus resultierend wurden die selbstgedrehten Filme in der darauf folgenden Woche in der Jahrgangsstufe 9 an der Franziskusschule gezeigt und die Jugendlichen präsentierten ihre Ergebnisse.

Der **kontinuierliche fachliche Austausch** mit der Berufswahlkoordinatorin Frau Müller, den Klassenlehrern, der Schulsozialpädagogin Frau Hilger, den Eltern und der Agentur für Arbeit unterstützte den Beratungsprozess und damit eine zielgerichtete berufliche Orientierung.

Heinrich-Böll-Sekundarschule in Bornheim-Merten

Mit dem beginnenden Schuljahr 2015/16 erreichte die **Heinrich-Böll-Sekundarschule** in Bornheim-Merten die **Jahrgangsstufe 8**. Insgesamt waren 9 Schüler in Beratung, davon wurden keine Schüler entwicklungsbegleitend beraten, was auf die kurze Zeitspanne zurückzuführen ist. 9 Beratungsgespräche wurden 2015 geführt. Mit 6 Jungen liegt der Anteil an männlichen Schülern bei 66%, also doppelt so hoch im Vergleich zu den 3 Mädchen (33%). Ein Drittel der Jugendlichen hat einen Migrationshintergrund.

Der Anteil der Schüler im Gemeinsamen Lernen (GL) in den insgesamt vier Klassen ist vergleichsweise hoch. Frau Junk legte bei den Beratungsgesprächen den Schwerpunkt auf die Schüler im GL mit 9 oder 10 Schulbesuchsjahren und diejenigen Schüler, die schulmüde waren. Unterstützungsbedarf bestand bei allen Jugendlichen im Hinblick auf die Berufsorientierung. Aber auch die schulischen Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten waren bedeutsame Hilfebereiche. Da sich alle Schüler in Klasse 8 befanden und somit die Vollzeitschulpflicht nicht erfüllt hatten, sind sie in der Beratung verblieben.

Jahr	**2015**	**2014**	**2013**
beratene Jugendliche gesamt	9	-	-
davon entwicklungsbegleitend	0	-	-
männliche Schüler	6	-	-
weibliche Schüler	3	-	-
Schüler mit Migrationshintergrund	3	-	-

Auch Lehrer nahmen die Möglichkeit, sich bei der Beratungsfachkraft der Jugendberufshilfe zu informieren, wahr. So bestand zwischen Frau Junk und den Klassenlehrern ein kontinuierlicher Austausch, um die Beratung der Jugendlichen bestmöglich zu gestalten. Die Kooperation mit den beiden Berufswahlkoordinatoren, Herr Schuster und Frau Noltes, verlief ebenso sehr konstruktiv und zufriedenstellend.

Bornheimer Verbundschule in Bornheim-Uedorf

Die Förderschule in Uedorf wurde wöchentlich besucht. 50 Schüler aus den Klassen 8-10 wurden 2015 beraten und begleitet, davon 26 Jungen und 24 Mädchen. Zweidrittel von ihnen (68%) wurden entwicklungsbegleitend betreut. Frau Bingel und Frau Junk führten insgesamt 158 Beratungsgespräche mit ihnen. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund stieg um 6% auf 28% (2014: 22%).

Jahr	2015	2014	2013
beratene Jugendliche gesamt	50	41	42
davon entwicklungsbegleitend	34	36	33
männliche Schüler	26	24	24
weibliche Schüler	24	17	18
Schüler mit Migrationshintergrund	14	9	8

Schwerpunkt der Tätigkeit stellte die **individuelle Begleitung und Förderung** der Schüler der Klassen 9 und 10 dar. Die intensive Auseinandersetzung mit den beruflichen Perspektiven im Anschluss an die Schulzeit und die Einleitung der notwendigen Schritte spielten dabei eine große Rolle. Zusammen mit den Schülern wurden Praktikumsstellen für das Block- und Jahrespraktikum gesucht, Informationen über Berufsfelder und Zugangsvoraussetzungen für verschiedene Ausbildungsberufe recherchiert. Insbesondere die Suche nach geeigneten Praktikumsstellen und das Training von telefonischer, schriftlicher sowie persönlicher Bewerbung nahm in der Beratung viel Raum ein, da die Jugendlichen hier ein hohes Maß an Unterstützung benötigen. Das Erstellen und Aktualisieren der Bewerbungsunterlagen fand dabei vorwiegend in Einzelarbeit statt.

Wichtig war in der Beratungsarbeit die **Reflektion der eigenen Berufswünsche** im Abgleich zu persönlichen Stärken und Schwächen sowie Interessen. Dazu konnten die Erfahrungen der verschiedenen Praktika hinzugezogen und ausgewertet werden. Darüber hinaus informierten Frau Bingel und Frau Junk über Berufsbilder, Ausbildungsmöglichkeiten und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit. Sie stellten bei Bedarf den Kontakt zwi-

schen den Schülern und der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit, Herr Gröper, sowie anderen Kooperationspartnern und Bildungsträgern her.

Im Januar 2015 fanden die **Erstberatungen** für die Schüler der 9. Klasse in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit statt. Sie wurden gemeinsam mit den Jugendlichen, ihren Eltern, dem jeweiligen Klassenlehrer, Herrn Gröper von der Agentur für Arbeit und Frau Bingel geführt. Die schulische Situation der Jugendlichen, die Praktikumserfahrungen, persönliche Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfe wurden hierbei thematisiert, um eine erste berufliche Perspektive zu entwickeln. Die Gespräche wurden mit den Schülern individuell vorbereitet, um Inhalte und Bedeutung der Erstberatung transparent zu machen. Auch im Nachhinein fand eine Reflektion der einzelnen Gespräche statt, um offene Fragen zu klären und geplante Schritte zu verdeutlichen.

Bei der Begleitung der **Schüler der Klasse 10** stand die Umsetzung bzw. Überprüfung der in der **Zweitberatung** geplanten Schritte im Vordergrund. Bei einigen hatte sich die berufliche Perspektive kurzfristig geändert, entweder aufgrund der Absage durch einen potentiellen Ausbildungsbetrieb oder aufgrund der Entstehung eines neuen Berufswunschs durch aktuelle praktische Erfahrungen in einem Betrieb. Andere benötigten Entscheidungshilfe, da sie durch die Agentur für Arbeit verschiedene Angebote erhalten hatten. In Einzelfällen wurden auch Bewerbungen für verschiedene Berufskollegs gemeinsam mit den Jugendlichen erstellt.

Die **Drittberatungen** mit den **Schülern der 10. Klasse** fanden im Mai 2015 statt. Ziel war es zu überprüfen, ob die Planung der einzelnen Schüler passend ist und ob die notwendigen Einzelheiten in die Wege geleitet wurden. Dabei gab es auch Schüler, die erst mit Hilfe der Drittberatung eine konkrete Planung entwickeln konnten und bis zu diesem Zeitpunkt unentschlossen waren. In Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern, Herr Gröper, den Eltern, den Schülern und Frau Junk wurde somit für alle Schüler eine passende Anschlussperspektive erarbeitet und auf den Weg gebracht.

Bei einigen **Schülern der Klasse 9** bestand aufgrund persönlicher und familiärer Konflikte ein höherer Unterstützungsbedarf. Hier fand ein enger Austausch mit den Klassenlehrern und in einigen Fällen auch mit den zuständigen Mitarbeitern der Jugend- und/oder Familienhilfe statt. Die **Einbeziehung der Eltern** erwies sich hier bei der Entwicklung von Lösungswegen als besonders hilfreich.

Im März 2015 fand ein **Berufsinformationsabend** statt, zu dem alle Oberstufenschüler aus Bornheim mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ihre Eltern eingeladen worden waren.

Herr Gröper, Reha-Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit, erklärte hier detailliert alle beruflichen Fördermöglichkeiten, die Jugendlichen mit einem Förderstatus und ihre Eltern in Anspruch nehmen können. Frau Bingel stellte in diesem Rahmen die Arbeit der Jugendberufshilfe vor.

Da es Frau Junk gelang, viele der Entlassschüler trotz der kurzen Zeitspanne kennenzulernen, wurde sie im Juni 2015 zur **Abschlussfeier** eingeladen. Dies nahm Frau Junk gerne wahr, da sie so die Gelegenheit hatte, die Eltern kennenzulernen und eine Nachbetreuung anzubieten.

Im **Sommer 2015** verließen 19 Schüler die Bornheimer Verbundschule. Positiv auffallend war, dass es acht gelang, den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zu erreichen. Sechs Schüler (32%) konnten eine Ausbildung beginnen, vier davon eine duale Ausbildung, wobei zwei Unterstützung durch ausbildungsbegleitende Hilfen in Anspruch nahmen. Zwei Schüler nahmen eine außerbetriebliche Ausbildung auf. Der größte Teil der Entlassschüler konnte in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) vermittelt werden. Fünf besuchten die BvB des Vesbe e.V. in Bonn und zwei die BvB eines Berufsbildungswerkes. Drei Jugendliche bekamen einen Platz am Berufskolleg, zwei von ihnen zielten dabei auf das Erreichen des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 ab. Ein Schüler konnte keinen Ausbildungsplatz im Jahr 2015 bekommen. Da er während des Langzeitpraktikums einen sehr positiven Eindruck hinterließ konnte er aber mit einer Einstiegsqualifizierung beginnen. Bei zwei Schülern ist der Verbleib unbekannt. Da bis zum Schuljahresende keine optimalen Anschlussmöglichkeiten mit den beiden Schülern erarbeitet werden konnte bot Frau Junk ihnen eine Nachbetreuung an. Das Angebot wurde nicht genutzt.

im Jahr	**2015**	**2014**
in Ausbildung	6	4
in Berufsvorbereitung und Schule	10	11
Einstiegsqualifizierung	1	0

Im September 2015 wurde an der Verbundschule die **Potenzialanalyse in der Klassenstufe 8** durchgeführt. Mittels unterschiedlicher Tests und Gruppenaufgaben sollen Stärken und Res-

sourcen der Jugendlichen erkannt und benannt werden. Bei einigen Schülern bestanden im Vorfeld Ängste vor einer Testsituation. Frau Junk konnte diese Befürchtungen gemeinsam mit der Klassenlehrerin Frau Braun abmildern. Um mit den Eltern der Schüler aus Klasse 8 in einen ersten Kontakt zu treten stand Frau Junk bei dem Informationsabend zur Potenzialanalyse zur Verfügung, um die Jugendberufshilfe vorzustellen und Fragen der Eltern zu klären. Da das Ergebnis der Potenzialanalyse eines der ersten Elemente des Berufsorientierungsprozesses darstellt nahm Frau Junk auch an den Auswertungsgesprächen teil. Die Ergebnisse fielen überwiegend besser aus, als von den Schülern selbst erwartet wurde.

Bei vielen Themen boten sich **Gruppenberatungen** an. So wurde beispielsweise im Rahmen der Praktikumssuche häufig die telefonische Bewerbung in Kleingruppen trainiert. Ebenso war bei der Internetrecherche nach Betrieben ein sehr hoher Unterstützungsbedarf zu erkennen. Frau Junk unterstützte die Jugendlichen intensiv bei der Suche nach Praktikumsstellen, da diese nur in wenigen Fällen selbstständig einen Platz fanden. Fehlende Eigenverantwortung und Selbstständigkeit waren oftmals die Ursachen dafür, dass kein Praktikumsplatz gefunden wurde.

Ende Oktober 2015 fand an der Bornheimer Verbundschule der **Tag der offenen Tür** statt. Um das vielseitige Angebot der Schule zu präsentieren, wurde Frau Junk gebeten, ein Gruppenangebot der Jugendberufshilfe anzubieten. In Klasse 8 waren sechs Schüler an einem **Telefontraining** interessiert. In einem vierstündigen Projekt konnten sich die Schüler in Kleingruppen mit der telefonischen Bewerbung auseinander setzen und sie abschließend in einem Rollenspiel ausprobieren. Die Rückmeldung zeigte, dass das Projekt adressatengerecht konzipiert war, Ängste und Unsicherheiten vor der telefonischen Bewerbung abgemildert werden konnten und den Jugendlichen Spaß machte.

Im Dezember 2015 veranstaltete Frau Junk eine **Besichtigung des Christlichen Jugenddorfs (CJD) Frechen**. Dabei handelt es sich um ein Berufsbildungswerk, das Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder anderen Benachteiligungen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt begleitet. Es besteht die Möglichkeit eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), eine Vollausbildung oder die vereinfachte sowie eine Arbeitserprobung zu absolvieren. An der Fahrt nahmen sechs Jugendliche teil, für die die verschiedenen Angebote in Frage kamen. Von besonderem Interesse waren die verschiedenen Gewerke, die das CJD anbietet.

Mit den Klassenlehrern der Stufen 8, 9 und 10, Frau Drösser, Frau Schneider, Frau Braun und dem Berufswahlkoordinator Herrn Decker, fand ein **intensiver fachlicher Austausch** statt. So konnte bei besonderen Problematiken wie starker Lernbehinderung, Verhaltensauffällig-

keit, gesundheitlicher Einschränkung, familiären und psychischen Konflikten eine gemeinsame Herangehensweise besprochen und damit gezielter beraten werden. Bei einigen Schülern wurden die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen. Dies wirkte sich meist positiv auf den Beratungsprozess und die Entwicklung des Jugendlichen aus.

Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf

Im Jahr 2015 besuchten sechs berufsschulpflichtige Jugendliche die Ausbildungsvorbereitung des Berufskollegs in Bonn-Duisdorf. Dazu zählten vier weibliche und zwei männliche Schüler. Der Unterricht fand zweimal wöchentlich statt. Während den restlichen Wochentagen hatten die Schüler die Möglichkeit, im Rahmen der Berufsorientierung ein Praktikum zu absolvieren. Bei der Einschulung kamen die Jugendlichen mit **unterschiedlichen Voraussetzungen**. Zwei Schüler verfügten über dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9, ein weiterer über den Hauptschulabschluss nach Klasse 10. Drei Schüler hatte auf der Regelschule eine Fachoberschulreife erworben. Entsprechend der unterschiedlichen Bildungsabschlüsse lag die Herausforderung darin, im wöchentlichen Gruppenangebot entsprechend zu differenzieren, um allen Teilnehmern gerecht zu werden.

Die **Gründe** für den Besuch der Ausbildungsvorbereitung waren der Abbruch von schulischen Bildungsangeboten oder die unzureichende Eigenmotivation, um sich rechtzeitig um eine Perspektive zu bemühen. Der Anspruch von Berufskollegs wird häufig unterschätzt, was eine Überforderung und letzten Endes den Abbruch des Bildungsganges zur Folge hat. Bewerben sich Jugendliche zu spät um einen Ausbildungsplatz, liegt dies neben der unzureichenden Eigenmotivation häufig auch an einem Mangel beruflicher Orientierung. Trotz der frühen Auseinandersetzung mit der Berufsorientierung an den Hauptschulen ab Klasse 8, sind die Schüler der 10. Klasse bezüglich ihrer beruflichen Perspektive oft noch unschlüssig.

In der **wöchentlichen Gruppenberatung**, die Frau Faßbender durchführte, wurden verschiedene Themen der beruflichen Orientierung behandelt. Strukturiert in drei Blöcke ging es um die Berufsorientierung, Kommunikation und Bewerbungsverfahren sowie um das Kennenlernen von Unterstützungsmöglichkeiten bei Schwierigkeiten während einer Ausbildung. Insbesondere das Thema Kommunikation gewann zunehmend an Bedeutung, da diese ein Grund für Ausbildungsabbrüche darstellte. In Konfliktsituationen fiel es den Jugendlichen schwer angemessen zu reagieren und ihre Interessen zu kommunizieren. Aufgrund dessen wurde der Themenblock Kommunikation im letzten Schuljahr um verschiedene Einheiten, wie beispielsweise „Ich-Aussagen formulieren“, erweitert.

Durch erlebnispädagogische Methoden wurden die Schlüsselkompetenzen der Schüler trainiert. Die anschließende Reflexion schaffte Transparenz über das Ziel der Übung. Den Teilnehmern wurde jeweils die Beobachtung zu ihrem Einsatz und zu präsentierten Fähigkeiten rückgemeldet. Insgesamt zeigten die Schüler an den Übungen große Freude und Einsatzbereitschaft. Als positiver Nebeneffekt wurde eine Stärkung des Gruppengefühls beobachtet.

Anschließend an das Gruppenangebot fanden die Einzelberatungen statt. Im Jahr 2015 waren **Schwerpunkte in der Beratungsarbeit** die Stärkung der Berufsorientierung sowie der Eigenmotivation. Die größte Herausforderung stellte eine unzureichende Ausbildungsreife dar, die sich in einem Mangel an Einsatzbereitschaft und Durchhaltevermögen zeigte. Diese waren ebenfalls der Grund dafür, dass manche Jugendliche das Unterstützungsangebot der Jugendberufshilfe nicht entsprechend nutzten. Zu Beginn des Schuljahres gibt es häufig noch die Möglichkeit in eine duale Ausbildung einzusteigen, welche im Berichtsjahr von keinem Schüler genutzt wurde. Dieser Zustand zeigt, dass die berufsschulpflichten Jugendlichen noch nicht bereit für eine Ausbildung waren und die Zeit in der Ausbildungsvorbereitung benötigten, um ihre Fähigkeiten zu erweitern und sich ihrer beruflichen Ziele bewusst zu werden.

Die sechs berufsschulpflichtigen Schüler haben im Schuljahr 2015/16 die Ausbildungsvorbereitung begonnen und werden demnach erst im Sommer 2016 den Schulbesuch beenden.

in Ausbildung	0
in Berufsvorbereitung und Schule	0
in Praktikum / EQ	0
in Beratung verblieben	6

Beratung von Jugendlichen über das Jugendamt und andere Träger

Die Beratung für Bornheimer Jugendliche über das Jugendamt und andere Träger fand im Jugendamt oder im Bornheimer Jugendtreff (BJT) statt. Im Berichtsjahr wurden 6 Jugendliche, davon eine weiblich (17%) und fünf männlich (83%) beraten, die über das Jugendamt und andere Träger an die Jugendberufshilfe vermittelt wurden, wobei in einem Fall nur die Mutter eines Sohn beraten wurde. Zwei der sechs Jugendlichen (33%) wurden entwicklungsbegleitend beraten. 50% der Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. 9 Beratungsgespräche wurden geführt.

Über die Jugendgerichtshilfe kam die Beratung einer Jugendlichen zustande. Eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern, u.a. der Agentur für Arbeit, der zuständigen Mitarbeiterin der Jugendgerichtshilfe und vor allem der Mutter, war notwendig und führte zur Aufnahme einer Ausbildung im Herbst.

In dem Fall, in welchem lediglich ein Elternteil beraten wurde, entschied die Mutter, ihren Sohn nicht zum Beratungsgespräch hinzuzuziehen, sodass sie gesundheitliche und psychologische Probleme ihres Sohnes offen thematisieren konnte, da dies in seiner Anwesenheit schwierig sei. Unter diesen Gegebenheiten der Beratung war es möglich, ihr die verschiedenen Möglichkeiten für ihren Sohn aufzuzeigen, die sie so im Nachgang mit ihm besprechen konnte.

In Beratung befand sich auch ein 26-jähriger Flüchtling, der sich zu dieser Zeit in einem Praktikum befand und Unterstützung bei der Planung seiner Perspektiven benötigte. Dabei waren zunächst grundlegende Informationen zum (Aus-)Bildungssystem in Deutschland notwendig, um die vielseitigen Möglichkeiten darstellen zu können. Der Kontakt entstand über die für Flüchtlinge zuständige Sozialarbeiterin Frau Kaufhold.

Der **Verbleib** der fünf männlichen Jugendlichen ist unbekannt, die weibliche Jugendliche nahm eine Ausbildung auf.

Um eine erfolgreiche Kooperation zwischen lernen fördern und den Kooperationspartnern auch weiterhin gewährleisten zu können, gab es mehrere Kooperationstreffen. Zwischen den Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialen Dienstes und Frau Junk kam es dadurch zum Austausch über Kooperationsmöglichkeiten. Mit dem Jugendmigrationsdienst wurde besprochen, Projekte vor dem Hintergrund steigender Flüchtlingszahlen, zu veranstalten. Ebenso fand ein Kooperationstreffen mit dem Bornheimer Jugendtreff statt, bei dem über Berührungspunkte

gesprochen wurde. Gemeinsame Projekte, beispielsweise ein Bewerbungstraining, sind angedacht.

Von den Jugendlichen **aus dem Zuständigkeitsbereich der Stadt Bornheim insgesamt** konnten im Anschluss an die Beratung in den Jahren 2013 bis 2015:

im Jahr	**2015**	**2014**	**2013**
in Ausbildung	15	9	12
in Berufsvorbereitung und Schule	24	17	33
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	5	3	8

vermittelt werden.

100 Jugendliche sind in Beratung verblieben, da der Beratungsprozess im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen war. Bei 11 Jugendlichen ist der Verbleib im Anschluss an die Beratung unbekannt.

An der **Bornheimer Berufsmesse**, welche im September 2015 stattfand, beteiligten sich Frau Junk und Frau Faßbender mit einem eigenen Informationsstand, um die Jugendberufshilfe vorzustellen. Viele Messebesucher zeigten großes Interesse an der Arbeit der Jugendberufshilfe. Einige Schüler der Bornheimer Verbundschule kamen auf der Messe auf Frau Junk zu, entweder, weil sie Fragen zu verschiedenen Ständen und Berufen hatten, oder weil sie berichten wollten, was sie bereits entdecken konnten. Die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe nutzten die Bornheimer Berufsmesse, um Kontakte zu lokalen und überregionalen Betrieben herzustellen.

Auch an der **Berufswahlmesse für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf** im November 2015 in Bonn-Beuel nahmen Frau Faßbender und Frau Junk teil. Eine Vielzahl an Ausstellern informierte dort über die verschiedenen Möglichkeiten für Förderschüler und Schüler im Gemeinsamen Lernen nach ihrer Schullaufbahn.

Im November 2015 sollte wieder die **Mädchenberufsbörse** stattfinden. Schülerinnen der Klassenstufe 8 von Haupt- und Förderschulen aus dem Rhein-Sieg-Kreis soll mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit eröffnet werden, Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu bekommen. Frau Junk plante mit ihrer Kollegin Frau Faßbender ein Angebot zum Thema Kritikfähigkeit. Aufgrund einer zu geringen Anmeldezahl konnte die Veranstaltung 2015 nicht stattfinden.

Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an folgenden Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen teil:

- Beratungsstellenkonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräftekonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräfteplenum Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis Schule-Wirtschaft
- Arbeitskreis Förderschule-Beruf
- Jahrestagung Jugensozialarbeit: Fachtagung für Fachkräfte in Jugendwerkstätten, Jugendberatungsstellen und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns
- Jugendhilfeausschuss im November 2015

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätssicherung wurde geleistet durch wöchentliche Teamsitzungen, kollegiale Fallberatung, Supervision, interne Fortbildungen. Durch regelmäßige Gespräche mit den Kooperationspartnern der Schule, der einzelnen Fachbereiche des Jugendamtes wird die Wirksamkeit der Beratungstätigkeit überprüft. Darüber hinaus wurden von den Fachkräften externe Fortbildungen wahrgenommen. Auf Kreis- und Landesebene stand die Beratungsstelle im fachlichen Dialog mit den relevanten Akteuren und Kooperationspartnern der Jugendberufshilfe, Jugendsozialarbeit und Arbeitsmarktpolitik.

Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Bornheim fanden jährliche Arbeitsbesprechungen zur Überprüfung der Ziele und zur Fortschreibung der Leistungsqualität statt (Wirksamkeitsdialog).

7. Statistische Erhebung Stadt Bornheim 2015 gesamt

1. Umfang der Angebote

1.1 Einzelberatung junger Menschen

1.1.1 Anzahl Beratener in persönlichen Beratungsgesprächen	m	w	ges.
durch einmaliges Gespräch	53	24	77
entwicklungsbegleitend (mehrere Gespräche, keine Kompetenzanalyse)	40	38	78
entwicklungsbegleitend (mind. ein Gespräch u. Kompetenzanalyse)	0	0	0
Anzahl Beratener in Einzelberatung gesamt:	**93**	**62**	**155**

1.1.2 Zahl Beratungsgespräche (jd. Gespräch einzeln gezählt)	m	w	ges.
Anzahl Beratungsgespräche gesamt:	212	178	**390**

1.2 Gruppenarbeit mit jungen Menschen

1.2.1 Anzahl der Termine zum Thema	ges.
Schul- und Berufsorientierung	23
Bewerbungstraining	4
Soziales Lerntraining	1
Motivationsförderung, Förderung von Lerntechniken	0
Geschlechtsspezifische Lebensplanung	0
Krisen- und Konfliktbewältigung/Antiaggressionstraining	0
Sonstiges	1
Anzahl Termine gesamt	**29**

1.2.2 Anzahl der Teilnehmer zum Thema	m	w	ges.
Schul- und Berufsorientierung	11	13	24
Bewerbungstraining	8	3	11
Soziales Lerntraining	3	5	8
Motivationsförderung, Förderung von Lerntechniken	0	0	0
Geschlechtsspezifische Lebensplanung	0	0	0
Krisen- und Konfliktbewältigung/Antiaggressionstraining	0	0	0
Sonstiges	1	1	2
Anzahl Teilnehmer gesamt	**23**	**22**	**45**

1.3 Arbeit mit jungen Menschen insgesamt

1.3.1 Anzahl Beratener in Einzel-/Gruppenberatung	m	w	ges.
Anzahl Beratener in Einzelberatung	*93*	*62*	*155*
Anzahl Beratener in Gruppenberatung	*23*	*22*	*45*
> davon Beratene, die nur in der Gruppe (nicht einzeln) beraten wurden	0	0	0
Anzahl Beratene in Einzel-/Gruppenberatung gesamt:	**93**	**62**	**155**

2. Angaben zu Beginn (soziodemografische Merkmale)

2.1 Altersstruktur	m	w	ges.
unter 15 Jahre	23	14	37
von 15 bis unter 18 Jahre	66	44	110
von 18 bis unter 21 Jahre	3	4	7
von 21 bis unter 25 Jahre	0	0	0
von 25 bis unter 27 Jahre	1	0	1
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.2 Migration	m	w	ges.
Mit Migrationshintergrund	33	22	55
Ohne Migrationshintergrund	60	40	100
Keine Angabe	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.3 Aufenthaltsstatus	m	w	ges.
Asylbewerber und andere Personen ohne Aufenthaltsstatus	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	**0**	**0**	**0**

2.4 Schulpflicht	m	w	ges.
allgemein schulpflichtig und Schulbesuch	86	55	141
allgemein schulpflichtig, aber schulabsent	2	2	4
nicht allgemein schulpflichtig	5	5	10
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.5 Letzte / zzt. besuchte Schulform	m	w	ges.
Förderschule	26	25	51
Hauptschule	54	30	84
Realschule	1	0	1
Gymnasium	0	0	0
Gesamtschule	0	0	0
Sekundar- oder Gemeinschaftsschule	6	3	9
Berufskolleg	4	4	8
andere Schulform	2	0	2
Schule nicht bekannt	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.6 Gemeinsames Lernen (Gemeinsamer Unterricht)	m	w	ges.
TN am gemeinsamen Unterricht	11	6	17
Jugendliche insgesamt:	**11**	**6**	**17**

2.7 Höchster bisher erreichter Schulabschluss	m	w	ges.
Förderschulabschluss	0	1	1
Hauptschulabschluss nach Kl. 9	13	12	25
Hauptschulabschluss nach Kl. 10	2	0	2
FOR (Fachoberschulreife)/ FOR-Q	3	2	5
FHR (Fachhochschulreife)	0	0	0
AHR (Allgem. Hochschulreife)	0	0	0
nicht eingestufter ausländischer Abschluss	1	0	1
kein Abschluss	74	47	121
keine Angabe	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.8 Wohnsituation	m	w	ges.
Herkunftsfamilie	84	57	141
> davon bei einem Elternteil/sonstigem Familienangehörigem	*23*	*23*	*46*
eigene Wohnung/eigener Wohnraum	1	0	1
betreute oder stationäre Wohnform	4	4	8
ohne festen Wohnsitz	0	0	0
sonstiges	3	0	3
keine Angabe	1	1	2
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.9 Einkünfte durch (ggf. Mehrfachnennungen) …	m	w	ges.
eigenes Erwerbseinkommen	0	0	0
Einkünfte der Eltern	73	36	109
eigener ALG I-Bezug	0	0	0
Sozialgeld (ALG II-Bezug / Bedarfsgemeinschaft)	3	10	13
Bafög / Berufsausbildungsbeihilfe nach SGB III	0	0	0
Hilfe z. Überwindung besonderer soz. Schwierigkeiten n. SGB XII §§ 67-69	0	0	0
Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	1	1	2
Leistungen nach SGB VIII	6	4	10
sonstiges	0	1	1
keine Angabe	12	13	25

2.10 Zugang zum Angebot der Beratungsstelle über	m	w	ges.
Schule / Schulsozialarbeit	88	61	149
SGB II Angebote	0	0	0
SGB III Angebote	0	0	0
SGB VIII Angebote	4	1	5
Betrieb	0	0	0
soziales Umfeld / Selbstmelder	0	0	0
sonstiges	1	0	1
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

2.11 Von den Fachkräften zu Beginn als relevant eingeschätzte Problembereiche (ggf. Mehrfachnennungen)	m	w	ges.
schulische Leistungen / Arbeitsverhalten	26	23	49
Schulabsentismus	55	2	57
berufliche Orientierung	11	59	70
Delinquenz	2	1	3
Umgang mit Behörden u.ä.	0	0	0
Umgang mit Geld / Verschuldung	0	0	0
Wohnprobleme	0	0	0
Sprachprobleme	4	3	7
Probleme in der Herkunftsfamilie	9	5	14
Schwangerschaft / Elternschaft	0	0	0
gesundheitliche Probleme (physisch)	7	1	8
psychische und emotionale Probleme	6	11	17
Suchtprobleme	2	0	2
soziales Verhalten	8	8	16
Motivation / Leistungsbereitschaft	10	8	18
Eigenverantwortung / Selbständigkeit	13	12	25
Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	3	2	5
Lebensplanung / Perspektiven	1	10	11
Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung	0	0	0
sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche	3	0	3

3. Angaben zu Ende (soziodemografische Merkmale)

3.1 Im Angebot bearbeitete prekäre Lebenslagen	m	w	ges.
schulische Leistungen / Arbeitsverhalten	22	18	40
Schulabsentismus	2	2	4
berufliche Orientierung	89	59	148
Delinquenz	2	1	3
Umgang mit Behörden u.ä.	0	0	0
Umgang mit Geld / Verschuldung	0	0	0
Wohnprobleme	0	0	0
Sprachprobleme	3	2	5
Probleme in der Herkunftsfamilie	1	2	3
Schwangerschaft / Elternschaft	0	0	0
gesundheitliche Probleme (physisch)	7	1	8
psychische und emotionale Probleme	2	6	8
Suchtprobleme	1	0	1
soziales Verhalten	5	7	12
Motivation / Leistungsbereitschaft	10	9	19
Eigenverantwortung / Selbständigkeit	12	11	23
Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	3	2	5
Lebensplanung / Perspektiven	1	10	11
Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung	0	0	0
sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche	3	0	3

3.2 Im Angebot eingesetzte Methoden	m	w	ges.
Sozialpädagog. Diagnostik / Kompetenzfeststellung	7	5	12
Individuelle Förderplanung	0	0	0
Individ. sozial-pädagogische Beratung und Begleitung	90	58	148
Sozialpädagog. Gruppenarbeit im Übergang Schule - Beruf	35	30	65
Werkpädagogische Lernformen	0	0	0
künstlerisch-musische Lernformen	0	0	0
Lernförderung / Lernunterstützung	0	0	0
Soziale Trainings (AAT, Konflikttraining, …)	3	5	8
Erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote	0	0	0
Elternarbeit	33	25	58
Sonstiges	5	8	13

3.3 Einzelfallbezogene institutionelle Kontakte während des Angebotes	m	w	ges.
SGB-II Angebote	0	0	0
SGB-III Angebote	19	19	38
SGB-VIII Angebote	5	8	13
Sonstige Beratungsstellen	1	2	3
Betrieb	16	9	25
Schule/ Schulsozialarbeit	50	41	91
Schulamt	1	1	2
Polizei / Justiz	0	1	1
Andere Ämter / Behörden	1	1	2
Keine	0	0	0
Sonstige	10	14	24

3.4 Während des Angebotes erworbene Schulabschlüsse	m	w	ges.
Förderschulabschluss	5	7	12
Hauptschulabschluss nach Kl. 9	24	12	36
HS nach Kl. 10	5	4	9
Abschlüsse höher als HS nach Kl. 10A	3	3	6
Kein Abschluss	56	36	92
Jugendliche insgesamt:	**93**	**62**	**155**

3.5 Verbleib im Anschluss an das Beratungsangebot	m	w	ges.
in Ausbildung	9	6	15
> davon in betriebliche Ausbildung / schulische Ausbildung	*9*	*4*	*13*
> davon in außerbetriebliche Ausbildung	*0*	*2*	*2*
in Berufsvorbereitung / Schule	12	12	24
> davon in Allgemein bildende Schule Sek.I	*0*	*0*	*0*
> davon in Allgemein bildende Schule Sek.II	*1*	*1*	*2*
> davon in Ausbildungsvorbereitung (BOJ)	*0*	*0*	*0*
> davon in BFS (BGJ)	*3*	*3*	*6*
> davon in Berufsvorbereitung SBG II / III	*8*	*5*	*13*
> davon in andere Formen d. nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses (VHS, Abendrealschule etc.)	*0*	*3*	*3*
Beschäftigungsprojekt	0	0	0
Praktikum	0	0	0
FSJ / FÖJ / BFD	2	2	4
Sprachkurs	0	0	0
Jugendhilfemaßnahme	0	0	0
Therapiemaßnahme	0	0	0
andere Maßnahme	1	0	1
Erwerbsarbeit	0	0	0
Arbeitslosigkeit	0	0	0
keine Angabe	7	4	11
sonstiges	0	0	0
in Beratung verblieben	62	38	100
Jugendliche insgesamt	**93**	**62**	**155**